

Lesungen: **AT:** Hes 36,22-28 | **Ep:** Apg 2,1-21 | **Ev:** Joh 14,23-31**Lieder:***
149,1-4 Komm, o komm, du Geist des Lebens
539 / 619 Introitus / Psalm
148 (WL) Komm, Heiliger Geist
144 Freut euch, ihr Christen alle
155 Wir danken dir, Gott Heiliger Geist
149,5+6 Komm, o komm, du Geist des Lebens**Wochenspruch:** Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. Sach 4,6

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt zu Apostelgeschichte 2,36-41

So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat. Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Auch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Zum Geburtstag gibt es meist Geschenke! Ganz gleich, ob es die Erfüllung großer Wünsche ist, oder nur eine kleine Gabe, immer zeigen die Geschenke dem Geburtstagskind, dass es seinen Lieben etwas wert ist. Heute feiert die christliche Kirche ihren Geburtstag. Und auch sie bekommt ein Geschenk. Heute genauso, wie am Tag ihrer Geburt empfängt sie den Heiligen Geist. Und von wem bekommt sie ihn Geschenk? Von Christus, dem Herrn der Kirche und von seinem himmlischen Vater. Von beiden geht der Geist aus und tut, wozu er gesandt ist. Damit zeigen Vater und Sohn, wie lieb ihnen die eine, heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen ist. Und wer ist diese Gemeinde? Wir sind es! Wir sind es, die reich beschenkt werden. Und darum wollen wir heute umso lieber das Pfingstfest begehen. Als reich beschenkte Sünder, die sich über die Gabe des Heiligen Geistes freuen dürfen. Und damit uns die Freude über diese Gabe umso größer und gewisser wird, wollen wir uns nun durch unsere Predigtverse zwei Fragen beantworten lassen?

Der Herr schenkt uns die Gabe des Geistes!

- I. Wie gelangt diese Gabe zu uns?**
- II. Was bewirkt diese Gabe in uns?**

Es war Petrus, der am Pfingsttag die Worte gepredigt hatte, die wir eben gehört haben. Die Pfingstpredigt war die beeindruckende Rede eines Mannes, der noch wenige Tage zuvor selbst nicht alles verstanden hatte, was Jesus ihm zu sagen gehabt hat. Wie oft haben Petrus

und die anderen Jünger mit ihren Fragen an Jesus gezeigt, dass ihnen noch einiges zur vollen Erkenntnis gefehlt hat! Doch nun war das Versprechen in Erfüllung gegangen und Petrus und die übrigen Jünger waren erfüllt vom Heiligen Geist. Der hatte ihnen die Erkenntnis ins Herz gegeben und in dieser Erkenntnis begannen die Jünger das Evangelium zu verkünden. Daran ist schon zu erkennen, wie mächtig und wirksam die Gabe des Geistes ist. Und am Pfingsttag war auch klar, wie diese Gabe auf die Jünger gekommen ist. Mit einem besonderen Zeichen, dem Brausen eines Windes und den Feuerflammen, wurde ganz deutlich, dass hier etwas Großes geschah. Doch der Geist kam nicht nur auf die Apostel. Vielmehr wollte er durch sie auf alle anderen Menschen kommen und das will er bis heute. Und wie gelangt die Gabe des Geistes zu uns? Das dürfen wir an dem erkennen, was uns unsere Predigtverse berichten.

Die Pfingstpredigt des Petrus war ganz bestimmt keine liebliche Sonntagsrede, mit der er um die Gunst der Menschen geworben hätte. Nein, der Apostel hat mit seiner Predigt den Finger in die Wunde gelegt. Er wollte bei den Hörern keine selbstzufriedene Gefühlswallung hervorrufen. Im Gegenteil, er wollte ihnen weh tun und das hat er auch geschafft. Mit deutlichen Worten sagte er: *„So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, **den ihr gekreuzigt habt**, zum Herrn und Christus gemacht hat.“* Vielleicht hätten ganz unbelehrbare Hörer einwenden können, dass es Pontius Pilatus und seine Soldaten waren, die Jesus gekreuzigt haben. Aber ihr Gewissen wird ihnen deutlich widersprochen haben. *„Kreuzige ihn!“* So hatten es die Hohenpriester mit dem Volk gefordert. Immer und immer wieder haben sie den Statthalter bedrängt und bedroht, bis dieser schließlich nachgab und seinen Soldaten den Befehl zur Hinrichtung gab. Ja, ihr habt ihn gekreuzigt! Diese Worte verfehlten ihre Wirkung nicht, denn sie waren wahr und die Menschen wussten es. *„Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz ...“* Es gab ihnen einen Stich ins Herz, als sie von Petrus so direkt auf ihre Schuld angesprochen wurden. Es tat ihnen weh, so entlarvt zu werden. Dabei ist das Herz das Sinnbild für das tiefste Innere eines Menschen. Mitten hinein ins Leben wurden die Hörer durch diese harten Worte getroffen. Hatte Petrus Gefallen daran, die Menschen mit seiner Predigt niederzumachen? Ganz bestimmt nicht. Aber es war nötig, damit sie die Gabe empfangen konnten, die ihnen der Herr selbst schenken wollte.

Der Herr schenkt uns die Gabe des Geistes! Wie aber gelangt diese Gabe zu uns? Damit ein Mensch die Gabe des Geistes empfangen kann, muss er als erstes zu einer schmerzhaften Erkenntnis kommen. Der Erkenntnis, dass er diesen Jesus gekreuzigt hat! Es ist die Predigt des Gesetzes, die uns immer wieder die Augen über unsere eigene Schuld öffnen muss. Ja, du hast mit deinem Leben Gottes Willen missachtet. Du hast ihn nicht deinen Gott sein lassen, hast seinen Namen missbraucht und seinen Feiertag nicht gehalten. Du hast deinen Nächsten nicht in seiner Stellung geachtet, hast ihm das Leben verleitet, seine Ehe gebrochen, seinen Besitz gestohlen und seinen guten Ruf geschändet. Du hast ihn beneidet und um seinen Besitz gebracht. Und was hast du damit bewirkt? Du hast Jesus ans Kreuz gebracht! Gebe Gott, dass es dir ein heilsamer Schmerz wird, der dir bei der Erkenntnis deiner Sünden ins Herz sticht! Denn wohl dem, der mit dem Passionslied bekennen kann: *„Ich, ich und meine Sünden, / die sich wie Körnlein finden / des Sandes an dem Meer, / die haben dir erreget / das Elend, das dich schläget, / und deiner schweren Martern Heer.“*

Doch mit der Sündenerkenntnis allein haben wir die Gabe des Geistes noch nicht erlangt. Auch damals in Jerusalem war es damit nicht getan. Mit der Erkenntnis der Schuld wird allein der Boden bereitet, in den dann das Samenkorn des Evangeliums gelegt werden kann. In ihren Schmerzen wandten sich die Hörer der Pfingstpredigt an die Apostel und fragten: *„Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“* An dieser Stelle änderte sich nun der Ton der Pfingstpredigt. Nun verstummte das Gesetz. Es hatte seinen Dienst getan. Aller Hochmut, alle Selbstgerechtigkeit und Gleichgültigkeit waren gebrochen. Die Hörer sehnten sich nach Hilfe und die sollten sie nun auch bekommen. *„Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.“*

Auf die Frage, was die erschrockenen Sünder tun sollen, antwortet Petrus mit der Buße und der Taufe. Wo beides zu finden ist, da ist Vergebung der Sünden und da ist dann auch die Gabe des Heiligen Geistes. Buße, das ist mehr als nur die Erkenntnis der Schuld. Buße ist Änderung der Gesinnung. Das Verdrängen der eigenen Schuld wird in der Buße der bitteren Sündenerkenntnis weichen. Die Gleichgültigkeit vor Gottes Zorn muss dem Schrecken Platz machen und die Ablehnung des Herrn weicht dem Verlangen nach Vergebung. Ja, das ist das eigentliche Ziel jeder wahren Buße, dass der Mensch seinen Sinn von den Sünden und aller Bosheit abwendet und sich stattdessen zu Christus hinwendet. Petrus hat seinen Hörern diesen Weg aufgezeigt. Ja, eben der Jesus, den sie ans Kreuz genagelt haben, ist nun ihr einzige Hoffnung, um mit Gott ins Reine zu kommen.

Wie gern werden die Menschen nun selbst aus Jesu Mund diese tröstliche Botschaft gehört haben wollen! Wie gern hätten sie ihm nun zugehört, den sie noch vor wenigen Wochen im Tempel haben reden hören, dem sie aber nicht glauben wollten. Nein, sehen konnten sie ihn nun nicht mehr. Aber auch für sie hat Jesus seinen Jüngern einen Auftrag gegeben. Wer den Worten des Evangeliums glaubt, der darf und soll die Taufe empfangen. Die wird ihm die Gewissheit und den Trost schenken, dass wirklich alle Sünden getilgt sind. Die Taufe soll die Vergebung der Sünden ebenso kräftig und gewiss bezeugen, als würde Jesus selbst die erlösenden Worte sprechen: *„Dir sind deine Sünden vergeben!“*

Wie also gelangt die Gabe des Geistes zu uns? Zu uns heute nicht anders, als damals zu Pfingsten in Jerusalem. Der Geist kommt durch die Gnadenmittel Wort und Sakrament. Er kommt in der Predigt des Evangeliums und im Wort der Taufe. Die Gabe des Geistes empfängt die Kirche seit ihrer Entstehung täglich. Immer dann, wenn das Wort von der Versöhnung gepredigt wird, ist der Geist am Wirken. Die Dankbarkeit und Freude über dieses Geschenk unseres Herrn darf uns aber noch größer werden, wenn wir uns nun fragen:

II. Was bewirkt diese Gabe in uns?

Lukas hat uns in seiner Apostelgeschichte nur einen kleinen Teil der Pfingstpredigt wiedergegeben. Er hat das Wesentliche aufgeschrieben. Am Schluss fasst er die Rede des Petrus zusammen und schreibt: *„Auch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht!“* Hatten die Menschen Petrus und die anderen Apostel gefragt, was sie denn tun müssen, um dem Zorn Gottes zu entgehen, so hat ihnen Petrus erklärt, dass sie selbst gar nichts tun können. Die

Rettung aus der Verdammnis unserer Sünden können wir nicht selbst bewirken. Wir müssen errettet werden! Hier gibt es nur einen Weg und einen Namen, der diese Rettung vollbringen kann: Jesus Christus! Damit wir aber errettet werden können, sendet er uns seinen Heiligen Geist. Er ist es, der uns die Augen über unsere Not auftut, der in uns das Verlangen nach Rettung schürt und uns die Augen für Christus öffnet. Ja, durch die Gabe des Heiligen Geistes werden wir errettet. Darum bekennen wir etwa auch im Glaubensbekenntnis die Vergebung der Sünden im dritten Artikel, also in dem Artikel, in dem es um den Heiligen Geist und sein Wirken geht.

Der Heilige Geist wirkt als erstes in unseren Herzen und Sinnen. Er bewirkt Umkehr und Glaube. Der Glaube bleibt aber nicht ohne Auswirkungen auf unser äußeres Leben. Er bewirkt auf der einen Seite Trennung und auf der anderen Seite Gemeinschaft. Petrus rief die Menschen auf, sich aus diesem verkehrten Geschlecht erretten zu lassen. Wer ist das verkehrte Geschlecht? Petrus meinte als erstes die Juden seiner Zeit, die sich Jesus ans Kreuz gewünscht hatten, die sein Wirken nicht ertragen konnten, weil es ihr irdisches Leben mit seinen Gewohnheiten und Vorstellungen in Gefahr gebracht hatte. Er meinte das Geschlecht, das sich von seinem Gott losgesagt hatte. Es war deshalb verkehrt, weil es in eine verkehrte Richtung lief – weg von Gott. Es hatte seinen Herrn verlassen und sich von ihm abgewandt. Aus diesem Geschlecht sollten sich die Hörer des Petrus erretten lassen. Sie mussten umkehren! Das aber hieß, gegen den Strom zu schwimmen. Die Bereitschaft zu diesem Schritt, der für das alltägliche Leben der Menschen große Folgen haben konnte, schenkte der Heilige Geist. Er hat die Kraft und den Willen geschenkt, in Zukunft als Christen zu leben, getrennt von der jüdischen Gemeinschaft mit all ihren Gewohnheiten und bis dahin lieb gewordenen Ritualen.

Ja, der Heilige Geist bewirkt Trennung! Das tut er bis heute. Er errettet uns aus einem verkehrten Geschlecht. Wir leben alle in einer Welt, die ihrem Schöpfer den Rücken gekehrt hat und in der sich die große Masse auf der breiten Straße befindet, die in die Verdammnis führt. Gegen den Strom zu schwimmen, sich in seinen Ansichten, seinen Lebensweisen und vor allem in seinem Glauben gegen die landläufige Meinung zu stellen, ist nicht leicht und wird auch nur dann gelingen, wenn wir es in der Kraft des Heiligen Geistes tun. Diese Kraft wirkt da, wo wir uns immer wieder die Gabe des Geistes schenken lassen und das Wirken des Geistes nicht verhindern. *„Lasst euch erretten!“* Petrus hätte auch sagen können: *„Verhindert nicht durch mutwilliges Verstocken eurer Herzen, dass der Heilige Geist in euch wirkt!“* Wie geschieht solches Verstocken? Es geschieht da, wo wir das Wort unseres Herrn verachten und gar nicht mehr darauf hören. Es geschieht da, wo wir das Sakrament verachten und wir den Trost ablehnen, der uns unter Brot und Wein geschenkt werden soll. Es geschieht aber auch da, wo wir wohl Gottes Wort hören und das Sakrament empfangen, aber unsere Herzen verstocken und nicht bereit sind, dem Wort auch zu folgen und den Trost anzunehmen.

Der Heilige Geist wirkt Trennung! Allerdings keine böswillige Trennung, was an dieser Stelle auch gesagt sein muss. Wir Christen sind ja in die Welt hineingesandt. Was an uns ist, lasst uns die Menschen lieb haben und lasst uns bereit sein, ihnen den Weg zu zeigen, der auch sie errettet. Hochmut gegenüber den anderen, steht uns auf keinem Fall zu. Das Vorbild dafür, wie wir auf der einen Seite von der Welt getrennt bleiben und auf der anderen Seite mitten in ihr leben und wirken, gibt uns unser Heiland selbst. Er ist in dem Wissen auf die

Welt gekommen, dass die Welt ihn nicht haben will. Er hat viel Hass und Spott ertragen. Nach dem Leben haben ihn die Menschen getrachtet und am Ende haben sie ihm das Leben genommen. Er aber hat nicht aufgehört die Menschen zu lieben, für sie zu beten und sogar sein Leben für sie zu geben. Das ist die rechte Weise, in der auch wir in dieser Welt leben wollen und dazu hilft uns die Gabe des Geistes, um die wir auch immer wieder bitten wollen!

Der Heilige Geist wirkt aber nicht nur Trennung. Er wirkt auch Gemeinschaft. Auch davon erfahren wir in unseren Predigtversen. Am Ende heißt es: *„Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.“* Das Traurige an diesen Worten ist, dass es wohl nicht alle waren, die seine Worte annahmen. Die es aber taten, die ließen sich taufen und auf diese Weise wurden sie in die Gemeinschaft der christlichen Gemeinde aufgenommen. Sie wurden dem kleinen Haufen, den es bis dahin schon gab, hinzugefügt. Über diese Gemeinde heißt es dann: *„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“*

Ja, wir Christen dürfen uns über die Gemeinschaft freuen, die der Heilige Geist bewirkt. Gewiss gibt es auch in einer christlichen Gemeinde vieles, was uns stört, was uns gegen den Strich geht. Auch in der christlichen Gemeinde menschelt es, denn wo sündige Menschen zusammenkommen, wird es auch immer wieder zu Streit oder Missgunst kommen. Aber all das lasst uns in Liebe überwinden. Das, was die Gemeinde verbindet ist die Gabe des Geistes. Er schnürt das Band des Friedens um uns, er lehrt uns und er will unsere Herzen durch Wort und Sakrament regieren. In seiner Kraft dürfen wir uns immer wieder im Gehorsam gegenüber den Worten des Apostels üben: *„Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel, damit ihr ohne Tadel und lauter seid, Gottes Kinder, ohne Makel mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Geschlecht, unter dem ihr scheint als Lichter in der Welt, dadurch dass ihr festhaltet am Wort des Lebens.“*

Zum Geburtstag gibt es Geschenke, die uns zeigen, wie lieb wir anderen sind! Unserem Heiland aber sind wir so wichtig, dass er uns jeden Tag reichlich beschenkt. Daran wollen wir uns heute, am Geburtstag der Kirche, besonders erinnern lassen! Der Herr schenkt uns täglich die Gabe des Geistes! Diese Gabe gelangt durch Wort und Sakrament zu uns und diese Gabe wirkt zu unserem Heil in uns die Trennung von allem was uns von Christus fernhält und zugleich die Gemeinschaft, die uns zu Christus hinführt.

Amen.

1. Wir dan - ken dir, Gott Heil - ger Geist,
 dass uns dein Wort zu Chris - tus weist. Er
 hat dich zu uns her - ge - sandt, dass uns
 sein Na - me werd be - kannt. Hal - le - lu - ja.

2. Als Tröster kehrst du bei uns ein. / Im Dunkel gibst du
 hellen Schein.¹ / Drum folgen wir dir hochofneut. / Schenk
 Frieden uns zu jeder Zeit. / Halleluja. ¹ 2.Kor 4,6

3. Im Glauben lass gewiss uns sein / durch deine Sakramente
 rein, / dass reiche Gnad uns ströme zu / und unsre Herzen
 finden Ruh. / Halleluja.

4. Vom Vater und dem Sohne gleich / gehst heut du aus,¹
 baust Gottes Reich. / Die Kirche, deine Schöpfung klar, / lass
 vielen werden offenbar. / Halleluja. ¹ Joh 15,26

5. Du, heilige Dreifaltigkeit, / gib uns im Glauben Einigkeit. /
 Lass uns in Hoffnung fest bestehn, / bis wir zur Himmelsfreud
 eingehn. / Halleluja.

T: Gerhard Wilde 2010 • M: Erschienen ist der herrlich Tag